

Von heute ab bis inkl. Sonntag den 13. März veranstalte ich aus meinen reich assortierten Beständen eine

Spezial-Ausstellung

von
**Metallbettstellen, Bett-Dekorationen, Federbetten, Stahl- und
Polster-Matratzen etc.**

von den billigsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Ich empfehle diese einzigartige Ausstellung, in der sich allein **103 Metallbettstellen** in allen Preislagen von **7.75 Mark** an befinden, besonderer Beachtung und bemerke ausdrücklich, dass Besichtigung ohne jeden Kaufzwang jedermann gern gestattet ist.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Spezialkatalog steht portofrei zu Diensten.

Bitte Schaufenster beachten!

Einem Posten
**Konfirmanden- u.
Kinder-Anzüge**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Otto Philipp,
Schmale Straße 8.

W. SPINDLER
Berlin C. und
Sindlerfeld bei Coepernick
Annahme für Morseburg
im
Gummiwarenhaus Grähweis,
Gothardtstr. 20.
♦ Portogebühren ♦
werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

**Farberei und
Chemische
Waschanstalt.**

Wegen Uebersättigung meines Lagers in
**Möbeln,
Spiegeln u. Polsterwaren**
verkaufe ich, um damit zu räumen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für Güte und Haltbarkeit leiste ich
2 Jahre Garantie.

E. Kappel,
Möbelmagazin,
L. Höpkes Nachf.,
Neumarkt 22.
Grösstes Sarglager.

Haben Sie
eine sog. **Gratisporträt-Vergütung**
zu Hause liegen und wollen Sie dieselbe
gut und billig ausgenutzt haben, so schreiben
Sie mir eine Postkarte. Empfehle mich
ferner zu
photographischen Aufnahmen
von Häusern, Maschinen, und Porträts etc.
auf Postkarten.
J. Wutschka,
akademischer Maler und Photograph,
Neumarkt 33, pt., 1. Laden.
(Som 1. April an Breiterstraße 10, pt., 1.)

Königsberger Lotterie
(Wertlotterie zwecks Errichtung eines Freiluftmuseums)

Auch in dieser Saison

bringe ich wieder eine
so grosse Auswahl
in garnierten und ungaryierten

Hüten

wie sie größer und geschmackvoller
kein Geschäft der Grosstadt bietet.
Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung
am **15. März.**

B. Pulvermacher, Al. Ritterstraße 13.

Ich bitte auf die Firma zu achten.



Vertreter: **Albert Schmidt, Schmiedemeister, Löpitz.**

Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen billigst.

15 000 000 Mark Institutsgebeid sind durch uns erstkäßig hypothekarisch anzulegen
a) auf 10 Jahre fest auf häufliche Grundstücke
b) als Amortisationsdarlehen aus Landgütern, für Kommunalanleihen für Städte u. Gemeinden als Anleihen für W. riorationsgenossenschaften.
Vorschüsse werden nicht erhoben. Postleitzahl (Rückporto 10 Pf.)
Franz Obermüller & Co., Berlin W 50, Radodstraße 11.

Ziehung unwiderruflich **16. März** cr., 3397 Gew. W. **50 000** M. 1 Hauptgew. **15 000** M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste **30 Pf** extra, empf. die Generaldebits **Gustav Pfordte,**
Essen a. B. und **Leo Wolf, Königsberg i. P.,** sowie hier alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Siehe 3 Beilagen.

**An unsere Mitglieder
und Parteifreunde.**

Nie ist die **liberals Tätigkeit** mehr herausgefordert worden als jetzt. Es gilt alle Kräfte anzuspannen, um den Gefahren von rechts und von links erfolgreich zu begegnen und den im deutschen Bürgertum wurzelnden politischen Ideen den Sieg zu verschaffen. Von rechts droht eine Reaktion, die sich jeder freibilligen Entwicklung wie ein fester Damm in den Weg baut, und von links schäumen die Wogen einer Flut heran, welche die sorgsame Arbeit ganzer Geschlechter in einem einzigen Strudel begraben möchte. Da heißt es auf dem Wege sein, scharfen Blicks Ausschau halten und fleißig die Hände rühren zur Bollendung des Wertes, zu dem unsere Väter einst in bewegten Zeiten den Grund gelegt. Hoffnungslos kann dies unser Beginnen nimmermehr sein, im Gegenteil sprechen alle Anzeichen dafür, daß gerade jetzt der Augenblick für ein mutvolles und entschlossenes Auftreten günstig ist. Darum heraus aus den Schlußwinkeln der Trägheit und Lachheit und hineingefestigt in die vorderen Reihen der **liberals Streiter zur Errettung und Sicherung wahrhaft volkstümlicher Güter!** Setze jeder sich selbst für die von ihm als gerecht erkannte Sache ein, seine Persönlichkeit und seinen Namen, seinen Willen und sein Wort und nicht zuletzt auch seine größeren oder geringeren verfügbaren Mittel, um welche eine Parteileitung nun einmal immer wieder bitten muß. Dann wird zweifellos eine neue bessere Zukunft für den Liberalismus herüberbrechen, in unserem heimischen Vaterlande wie überall im Lande, und das hoffentlich auf immer.

Der Vereinsbote **Ohne** wird in diesen Tagen bei den Mitgliedern und Parteifreunden vorkommen und ist berechtigt, die Jahresbeiträge in Empfang zu nehmen. **Mitglieder-Anmeldungen und Beitragszahlungen** können ferner bei den Herren Kaufmann **F. W. Bernke,** Oberbürger 11, und Rebatteur **Franz Köhner,** Digrabe 9, bewirkt werden.

Der Vorstand des **liberals Wahlvereins** Merseburg und Umgegend.

Schuhwaren

in allen Qualitäten und Preislagen empfindlich billig!
A. Leber, Schuhmachermeister, Neumarkt 17.

Erste Beilage.

Grober Unfug.

Den groben Unfug durch die Presse hat wieder einmal ein Staatsanwalt zu konstruieren versucht, obwohl nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts diese juristische Konstruktion ein für allemal befeitigt sein sollte.

Die „Niederschlesische Zeitung“ in Gabelitz hatte kurz vor Weihnachten v. J. eine Notiz gebracht, in der sie im Hinblick auf den Andrang in den Geschäften das Publikum zur Vorsicht gegen Taschendiebstahl mahnte und erzählte, daß in einem Geschäft schon einige Diebstähle festgestellt worden seien.

So weit ist der Verlauf ja ganz befriedigend. Wer ernsthaft aber die Redaktion für die Befähigung durch das ganz grundlos gegen sie eingeleitete Verfahren, das geeignet war, sie „zu belästigen und in bezügl. Urteile zu verurteilen“.

Ein neues Flugblatt für die deutschen Gewerbetreibenden

hat der Zentralrat herausgegeben, daß sich an die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Berufe und die Angestellten in Handel und Gewerbe wendet.

„Der Menschheit Ringen gilt der Freiheit. Und wer die Freiheit will, muß selbst innerlich frei sein, selbst Freiheit fühlen und vor der Freiheit der Unbefähigkeit Respekt haben können.“

Und weiter: „Die in den Deutschen Gewerbevereinen organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen dienen dem Ganzen. Zweck und Ziel ist ihnen, die Sache der Arbeiter zu fördern und steigend bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erringen.“

ihrem Rechte verheßen, die Arbeiter hinaufheben zu voller bürgerlicher Gleichberechtigung auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Arbeit und des geistigen und öffentlichen Lebens.

Zum Schluß heißt es: „Wir wenden uns an alle intelligenten Arbeiter, die den ersten Schritt tun müssen. Dann folgen nach und nach auch die anderen.“

Unsere Devise lautet: Freiheit, Sozialreform, Fortschritt und Vaterland!

Deutschland.

(Die Heranziehung der Forensal-Gewerbebetriebe) — d. h. derjenigen Filialgewerbebetriebe, bei denen sich die Hauptniederlassung außerhalb des Filialgewerbebetriebes befindet — zu einer besonderen Gewerbesteuer ist nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung unzulässig.

(Wahlsystem für uneheliche Kinder.) Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten ermächtigt, fortan über Anträge, die darauf gerichtet sind, einem außerehelich erzeugten Kinde den Familiennamen des unehelichen Vaters beizulegen, selbständig Entscheidung zu treffen.

(Wie die Landräte in Ostpreußen für die konservative Partei agitieren), das beehrte der nationall. Parteisekretär Dr. Ripper neulich in einer Versammlung des Nationalliberalen Vereins für den Kreis Rastenburg.

„Der Landrat“ verheßenes Zirkular, in dem zum Abkommen auf die konservative „D. Preuß. Ztg.“ aufgefordert wird. Dr. Ripper machte dann noch weitere Mitteilungen über Wahlunregelmäßig-

keiten in der Provinz Ostpreußen zu Gunsten der Konservativen. Wie sich aus eideschwurlichen Berichten ergebe, haben Wahlvorsteher gebuhlet, daß in verschiedenen Wahllokalen konservative Stimmzettel verteilt werden.

(Kaiserliche Marine) Der R. P. D. „Prinz Ludwig“ ist mit den Besatzungsmannschaften für S. M. S. „Oter“ auf der Austreise nach Ostafrika am 2. März in Suez eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Aden fortgesetzt.

Volkswirtschaftliches.

(Die zweite Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen trat in Berlin am Donnerstag unter dem Vorsitz von Frau Emilie Friedenthal, der Vorsitzenden des hiesigen Ausschusses, zu ihren Beratungen zusammen.)

(Über die Verhältnisse der Arbeiterinnen) Die Maßnahmen zum Schutze der Arbeiterinnen sind a) Staatspflicht, bestehend in Arbeiterschutz, Arbeitserleichterung und Fortbildungszugang, b) Selbsthilfe: an erster Stelle die gemeinschaftliche Organisation, c) sachgemäße und hauswirtschaftliche Ausbildung.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 5 März. Ein reitender Nachtwächter gehört immerhin zu den Seltenheiten. Einen solchen hat der weimarsche Ort Pöppigarten

Konfirmanden-Anzüge.

Grösste Auswahl.
Eleg. mod. Ausführ.
Haltbare Stoffe.

Preise: 12⁰⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁵⁰ 20⁰⁰ 23⁰⁰ bis 35⁰⁰

Konfirmanden-Anzüge
nach Mass in elegant. Ausführung
zu soliden Preisen.

S. Weiss

Grösstes Spezialgeschäft
für bessere
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Merseburg.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.



Kaninchen-Züchter-Verein
Merseburg.
Sonntag den 6. Februar,
nachmittags 1/4 Uhr.
Versammlung mit
Tischprämierung
im Restaurant zum „Merseburger Raben“
Preise 3 Wrt., 2 Wrt., 1 Wrt.
Gäste willkommen.



Dienstag den
8. März
Monats-
versammlung
I. „Galb. Mond“
Vollständiges Er-
scheinen er-
wünscht.
Der Vorstand



Die
Mitglieder-
Ser-
jammlung
für März
fällt aus.
Der Vorstand

Berein für Heimatkunde.
Die Versammlung wird auf
Montag den 14. März verschoben.
Der Vorstand

Angenehmer Ausflug
nach Schkopau.
Gasthof Deutscher Kaiser.
Vorzüglichen Kaffee,
selbstgebackenen Kuchen, gute Biere,
kräftigen Imbiss.
Ergebenst **L. Berger.**

Die **Mitgliederbücher** werden in der Zeit vom
1. bis 12. März d. J. ausgegeben.
Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung** der auf 6 Proz.
festgesetzten **Dividende** für vollgezahlte Anteile und Aus-
zahlung der **Guthaben** ausgeschiedener Genossen.
Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit
die Beiträge zu entrichten.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Achtung! Casino—Merseburg. Achtung!
Donnerstag den 10. März



kommen die berühmten
Leipziger Humor-Sänger,
welche nur in erstklassigen Etablissements und Stadttheatern
mit Riesenerfolg konzertieren.
8 Sänger, 8 Humoristen, 8 Schauspieler, 8 Instrumentalisten.
U. a. Auftreten des Pistonvirtuosen Herrn M. Siegert als
Stabstrompeter. Herr Zanotti Damenimitator? vom Stadttheater Riga.
Wer lachen will, komme. Niemand versäume dieses Konzert.
Jede Nummer ein Schlager.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Sassa 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Schurig, Obere
Breite Str., Herr Altendorf, Kl. Ritterstr. und im Casino

Venenien.
Grote Sonntag von 9 Uhr an
Speckfuchen u. ff. Bockbier.
A. Hellwig.

Bellevue.
Sonntag den 6. März 1910
selbstgebackene Windbentel
und Speckfuchen.
Es ladet ergebenst ein
Albert Beck.

Suntenburg.
Sonnabend, Sonntag und folgende Tage
groses
Bockbierfest
mit schneidiger Bedienung.
Bockmägen gratis.
Es ladet ein **A. Lillienweiss.**

Bierstube halber Mond.
Heute und folgende Tage
Fortsetzung des Oberbayerischen
Tiroler Bod- u. Volksfestes
bei freundlicher Bedienung.
Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckfuchen.
Oskar Trommler, Schmale Straße 27.

Sonntag von 8 Uhr an
Speckfuchen.
Paul Wucherer.

Sonntag früh von 8 Uhr ab
Speckkuchen.
B. Deike, Roonstraße.



Salvator
empfiehlt
in Syphons u. Flaschen
Carl Schmidt,
Bier-Verlag.

Schluss meines Total-Ausverkaufs April

da ich gezwungen bin, zu diesem Termin das Geschäftslotal zu räumen.
In dieser sehr kurzen Zeit müssen die enorm grossen Quantitäten geräumt werden; um dieses zu erreichen, verkaufe ich zu wirklich labelhaft billigen Preisen.
Wer kaufen will und mag, der kaufe jetzt bei mir seinen ganzen Frühjahrsbedarf, leichter kann niemand bares Geld verdienen. Viele Damen kommen schon seit Wochen fast
täglich und befehen schon auf Jahre hinaus ihren ganzen Bedarf.
Sindem kann ein jeder noch reichlich, selbst der vorwühnteste Geschmaek kann voll befriedigt werden; denn vorrätig sind noch:

Ca. 20 000 Meter farbige Kleiderstoffe 50 Pf. an. jetzt schon von	Ca. 8 000 Meter schwarze Kleiderstoffe 70 Pf. an. prima Garat jetzt schon von	Ca. 5 000 Meter weisse Kleiderstoffe 75 Pf. an. für Braut- u. Ballkleider jetzt schon von	Ca. 10 000 Meter Seidenstoffe, Sammete 60 Pf. an. ic. für Brautkleider, Blusen jetzt schon von
Ca. 900 Kostüm-Röcke 1 75 an. schwarz, marineblau, englisch jetzt schon von	Ca. 1500 Blusen 95 Pf. an. Seide, Wolle, Füll, Batist jetzt schon von	Ca. 400 Unter-Röcke 1 an. Winter-, Sommer-Röcke jetzt schon von	Ca. 300 Plaids 2 30 an. in neuesten Mustern jetzt schon von

Kostüme, Paletots, Jacketts, Mäntel, Kragen, Gardinen in enormer Auswahl.
Großer Posten echt englischer Herren-Anzugstoffe in grau und gemustert, prima Aachener Kammgarne in schwarz und marineblau, für Gehörte und Strafe.
Cheviots für Knaben-Anzüge schon von 2,50 an.
Ca. 10 000 Meter Futterstoffe, darunter Lufres, auch für Unterröcke, in schwarz und farbig, jezt 48 Pfg., 34 Pfg. bis 22 Pfg., besonders vorteilhaft für
Schneiderinnen und Wiederverkäufer.

Brautpaaren und Familien ist diese günstige Kauflegen-
heit nicht genug zu empfehlen; eine Reise nach Halle macht
sich mehr wie bezahlt.

Paul Eppers,
HALLE, Grosse Ulrichstr. 9.

Krankheitshalber vollständige Geschäftsausslösung.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Ed. Röhrer, Merseburg.

Zweite Beilage.

Zur Vermeerung der Lotterielose.

Zu den vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Meldungen von einer Vermeerung der Lotterielose...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. März.) Der Reichstag setzte auch am Freitag...

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhause trat am Freitag...

gierung sich diese Wünsche recht angelegen sein lasse, es sei aber schwer, einen Ausgleich zwischen den widerstrebenden Interessen der Bergarbeiter zu finden...

Die Justizkommission des Reichstags beschloß am Donnerstag ohne Debatte gegen eine Stimme die Verächaltung der Schwurgerichte.

Die Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis zum 1. Dezember 1911 ist dem Reichstage nunmehr zur Beschlußfassung zugegangen.

Die Reichsrentenkommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Gesetzes, bezuglich der Abänderung der Reichsteuern der Beamten...

Gerichtsverhandlungen.

Venedig, 3. März. Nach mehrstetiger Verhandlung und mehr als fünfjähriger Voruntersuchung wird dem „B. V.“ vor dem biesigen Schwurgericht am Freitag der Prozeß wegen der Ermordung des Grafen Komarowsky seinen Anfang nehmen.

Herzenslust und wechselte ihre Liebhaber wie ihre Handfläche. Eine Reihe junger Männer beglückten ihre Leidenschaft...

Vermischtes.

(Frau v. Schönebeck verhaftet.) Auf Erlauchen der Altenheimer Staatsanwaltschaft ist die Witwe des vom Hauptmann v. Götten erschossenen Majors v. Schönebeck, jetzt verheiratete Weber, am Freitag in Charlottenburg verhaftet worden.

(Eine 2 1/2 Millionen. Anleihe der Stadt Bonn.) Die Stadtverordneten beschloßen eine Anleihe von 2 1/2 Millionen zur teilweise Stillenkundung des Banes elektrischer Bahnen nach Siegburg und nach Königswinter.

(Aufsalz beim Füllen eines Ballons.) R. N. M., 4. März. Als heute vormittag von dem Luftballonballon ein Gas in den Kugelballon gefüllt wurde, fuhr durch den starken Wind das Netz der Kugelballons mit den Sandbällen auf einer Seite in die Höhe gehoben und die drei Vierter mit Gas gefüllte Kugel auf dem Netz herabgedrückt worden. Die Kugel floh in westlicher Richtung davon.

Berliner Getreide- und Produktverhältnisse.

Berlin, 4. März. Der Verkaufsprei setzte sich heute am Weizenmarkt in verstärktem Maße fort, wozu die Waage an den amerikanischen Märkten, der große Wocheneport Argentiniens und billige Offerten von dort den Anstoß gaben. Die Preise verloren bis zu zwei Mark. Roggen wurde durch den Wäschung in Weizen billiger, weil ungenügend beanlagt, wobei sich über den Verkauf auf hervorragende Konflikt. Sofer war gleichfalls angebot und schmüder. Mais gab auf America nach. Erhöbte Saatoofferten und Deckungen besiegten den Preisstand für Rüböl. Wetter: aufstürzend.

Reklameteil.

Die billigen Zeiten sind hin, und es ist nicht daran zu denken, daß die Lebensmittel im Preise zurückgehen. Die Hausfrau muß, wenn sie etwas erlöbigen will, nicht auf bessere, billigere Zeiten warten, sondern die erste beste Gelegenheit beim Schopfe greifen...

Möbelfabrik C. Hauptmann

HALLE a. S., Poststrasse 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a. b.

Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen.

Institut Volk
 Aimenau i. Thür.
 Einj. Fährn., Fein. Abitur. (Ce)
 Ednell. fider. Nr. feet

Radfahrer-Verein „Adler“.
 In unferem am Sonntag dem 6. März
 stattfindenden
Radfahrer-Ball
 in Kriegsdorf

Laden freundlichst ein
 D. Winter, Gehmirt. Der Vorstand.
Gewerkverein der Maschinen-
bau- und Metallarbeiter
 (S. D.).

Sonntag den 6. März
Ausflug nach Meuschau
 (Schmidts Gasthaus).
 Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzchen.
 Gäste freundlichst willkommen.
 Der Ausschuss.

Buchdrucker-Verein
Gutenberg 1887.
 Sonntag den 6. März
Ausflug
nach Schkopau.
 (Deutscher Kaiser.)
 Von nachmittags 3 Uhr ab
Tänzchen.
 Dies unsern werten Gästen
 zur Verfügung.
 Der Vorstand.

Verein
der Bäcker-
gesellschaft
Merseburg.
 Sonntag den
 6. März
Ausflug nach Meuschau.
 (Raffershaus)
 Abfahrt von nachmittags 3 und abends
 8 Uhr ab
Tänzchen.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Schützenhaus.
 Heute
große humorist. Familien-
Unterhaltung
 durch
Schmidts BurL-Gesamle.
 Dir. Lotte Schmidt.
 Von jetzt ab wieder jeden Sonntag
die berühmten Holzbratwürste.
 Um glütigen Appetit bitten
 Karl Stein.

Reichskrone.
 Nach 7-12 Uhr
Familien-Konzert.
 Heute Sonntag
3 grosse Konzerte
 vom Salon-Orchester „Mignon“.
 4 Damen. 2 Herren.
 Von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.
 Hochachtend Magdalene Kniesch.
 Jeden Sonntag von früh 8 Uhr ab
Speckkuchen.
 Otto Stahl, W. Sirtlstraße 4.
 Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.
 F. Taube, Dammstr.

Modes.
 Hüte zum Modernisieren erbitte möglichst bald.
J. Hagen, Kleine Ritterstrasse 15.



Buttercrème
 Puddings, sowie alles Butter-Gebäck
 geraten vorzüglich mit
Siegerin
 oder
Mohra
 Delikatess-Margarine. Die beliebtesten
 Butter-Ersatzmittel, in hunderttausenden
 Familien ständig im Gebrauch.
 Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
 ALTONA-BAHRENFELD.

Jede
sparsame Hausfrau
 verwendet heute
Steinbachs
Wasch-Extrakt.
 Rote Packung mit den 3 Spaten.
 Garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.
1 Pfund = 20 Pfennige.
 Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.
F. E. Steinbach, Leipzig.



Beim Einkauf
 eines
 modernen Waschmittels
 überzeugen Sie sich
 davon, dass man
 Ihnen das Richtige
 für die Wäsche gibt:



„Ozonit“
 (Prof. Giessler's Patent)
 das moderne
 Waschmittel.

Gea. gesch.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.
 Täglich Vorstellungen.
 Programm.
 1. Der Gebe von Athos. Erzreit.
 Drama.
 2. Keine löst alles. Zum Wägen.
 3. Ein glöckch r Zufall. Reizende
 Erzählung.
 4. Ruf umput Zum Totlachen.
 Einzig. Einzig.
 5. Ein Sommernachts Traum.
 Nach dem ungerötlichen Spates-
 peares-Meisterwerke.
 6. Man Reigt nach Lustspiel.
 7. Panorama von Paris
 8. Fantid aus Graf vom Eugen-
 berg.
 Programmänderungen
 vorbehalten.

Hubolds Restauration.
 Sonntag früh
Speckkuchen.

Strandhölzchen.
 Sonntag früh
Speckkuchen

Carl Gieseguth, Sternstrasse 10.
 Halle a. S. Tel. 3013.
 Kaufm., gewerblich, genossenschaftl. Buch-
 führung, Stenographie, Maschinenschreiben,
 vollständ. Kontorpraxis, Bücherrevisionen.
Chomtschule für Dames
 Anstalt für Fräulein.
 Prospekte und Näheres durch Fachsch.
 Dr. S. Richter, Halle a. S., Mühlweg 3.
 Ein anerkannter tüchtiger

Autscher
 per 1. April gesucht
Paul Marckscheffel & Co.
Einen Lehrling
 sucht zu Ötern
Otto Baum, Buchbindermeister,
 Burstraße 7.

Einen Lehrling sucht zu
 Ötern
A Voigt, Glasermeister.
Amme für hochheime Herrschaft bei hohem
 Lohn sucht Pauline Eberling,
 Etzelen ermittel, Berlin, Straßburger 18, p.
1 Frau z. Buchstättgraben
 gesucht. Hallesche Straße 4.

Einige junge Mädchen
 finden leichte und dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Clebratener Straße 20.
Für Lagerarbeiten
 wird gewandte gewisshafte
Frau oder älteres
Mädchen
 gesucht.
C. Görlling.

Anständiges Mädchen
 mit guten Zeugnissen, geliebt im Heintgen
 von Zimmern, wird für ruhigen Beamten-
 haushalt zum 1. April nach Halle bei
 gutem Lohn gesucht. Vorstellung:
 West-burg, Mühlweg-Strasse 2.

Saubere Aufwartung
 zum 1. April gesucht. **Neumarkt 6.**
Junges Mädchen als Aufwartung
 zum 1. April sucht **Ober-Altenburg 5.**
 Ein fräftiges Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht.
 Restaurant Strandhölzchen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Döbner, Merseburg.



Muster frei.
Persönlicher Besuch jederzeit.

Ernst Rulfes, Gr. Ritterstrasse 15
ab 1. April im Laden Entenplan 4.
Seine Herrenmoden nach Maß.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe.
Sach-Ausschnitt und Versand.

Eingang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratsschlag zur Regel.

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Konfirmanden-Stiefel!

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Stern & Co.
Merseburg. Kl. Ritterstr. 7.



Wir Alle wissen dass kluge Frauen

stets bedenken, was Sie tun, und kaufen deshalb **Leibbinden**

für alle Zwecke nur im **Gummiwarenhaus Grabnais, Gotthardtstr. 20.**

Garantiert für besten Sitz unter sachgemäßer Anlage durch geübte Frauenhand.
Große Auswahl. 5% Rabatt. Billigste Berechnung.

Fast **ohne Geld**
können Sie sich in **Klinglers Kredithaus**
mit allen nur erdenklichen Gegenständen versehen.
Bei kleinsten Anzahlungen liefere ich
auf bequemste Abzahlung **Möbel aller Art.**
Spezialität:
Brautausstattungen.
Einrichtungen schon mit 5 M. Anzahl.
Ferner in grösster Auswahl:
Anzüge für Herren und Knaben
Paletots, Lodenjoppen
Regenpelerinen
Damen-Konfektion
Wäsche, Federbetten, Kleiderstoffe
Teppiche, Gardinen, Portieren
Schuhe, Langstiefel, Schafstiefel
nur am besten bei
Carl Klingler
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.
10 Schaufenster
I. Etage.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Zentral-Ankaufsstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.

Merseburger Str. 17-19 Fernsprecher 1164
empfiehlt sofort als Lager Lieferant:

Düngerstreuer „WESTFALIA“

mit Moment-Baugstellung
Alleinvertretung
der preisgekrönten **Original Osterland'schen**
Kartoffel-Pflanzloch- u. Bearbeitungs-Maschinen
von **Woche-Hinsdorf**
und der

Kupke'schen Reihenzieher
für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Inb. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratakeller.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
Wanderer
PARIS 1900 GRAND PRIX
Mähmaschinen- und Fahrradhandlung
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.

J. G. Knauth & Sohn
gegr. 1845 Entenplan 2

empfehlen in unerreicht grosser Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison.

Herrenhüte
steif und weich in allen modernen eleganten Formen und Farben in Haar, Wolle, Loden, deutscher und ausländischer Fabrikate.

Mützen
für Herren, Knaben und Mädchen in allen modernen Formen.
Schlipse, Cravatten, Selbstbinder
reichste Sortimente und Farben.

Handschuh
Glacé, Wildleder, Seide, Zwirn, für Herren u. Damen. Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemdchen, bunte Garnituren, Hosenträger, Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Sommerschuh und Pantoffeln.

Preise ohne Konkurrenz. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Zur Konfirmation
empfehlen: Hüte, Cravatten, Handschuh in Glacé und Zwirn.

Konfirmanden-Anzüge,

schwarz, blau und dunkel gemustert,
zu 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 24 Mk.,

gute Verarbeitung und tadelloser Sitz,
empfiehlt in grosser Auswahl allerbilligst

M. Pakulla, Merseburg,
Rossmarkt 9.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Ansverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Kohlenanzünder
 statt 10 Pf. Paket 8 Pf., Marke Blitz und
 Fingerhut 10 Pakete 75 Pf.,
Seifenpulver,
 Marke Schwan, Unibus und Welchen.
 Seifenpulver mit Glycerin, statt 15 Pf.
 4 Pakete 50 Pf., für 3 Mr. 25 Pakete,
Seife,

trotz der Preissteigerung noch zu alten
 Preisen,
prima Wollgarn
 statt 8 Mr. das Pfund 2,50 Mark,
Bruch-Schokolade Ia.
 statt 90 Pf. das Pfund 75 Pf.,
Kinder-Konfekt
 statt 80 Pf. das Pfund 45 Pf.
 Alle anderen Waren sehr billig.
Fritz Behse,
 Neumarkt 46.

Eingetroffen

vortreffliche
 Qualität

**Violin-,
 Bratschen-,
 Cello-
 u. Contra-
 bassfäden,**
 desgl.
Zug- und Mundharmonikas
 zu Fabrikpreisen bei
Hugo Becher,
 An der Geißel und Schmalestr. 2

Größte Auswahl in
Gesangbüchern,
 von den einfachsten bis zu den ele-
 gantesten, jedem Geschmack ent-
 sprechend, hält vorzüglich
Albert Bruns,
 1 Breite Straße 1.
 Namensdruck gratis.
 5 Prozent in Marken

Zur
Frühjahrsdüngung
 hat sich
Peru-Guano
 „Füllhornmarke“
 seit nahezu 50 Jahren bei allen Kulturen
 vorzüglich bewährt.

Möbel aller Art
 kaufen Sie unbedingt
 am besten u. billigsten
 direkt in der größten
 und leistungsfähigsten
Möbelfabrik von
C. Hauptmann,
 Inhaber H. Kumbeln u. W. Knöfel,
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 84/86,
 Anlässe Zahlungsbedingungen.
 Transport gratis p. Bahn od. eig. Geschirre.

Patentanwalt
Sack-Leipzig

Dr. Dralles
Malattine
 Glycerin und Honig-Goleo
 Gegen Wundwerden der Nasenflügel
 und Oberlippe bei Schnupfen.
 Überall zu haben.

**Rahmen, Leisten, Spiegel,
 Photographieständer**
 sind zu haben in der Werkstätte für Bildner-
 einrahmung von
Albert Junge, Schmalestr. 11.

Konfirmanden- Anzüge

in verschiedenen Stoffarten.

Preisliste:

8.— 10.— 12.— 14.—
 16.— 20.— bis 30.—

Ladelloser Sitz.

Prima Verarbeitung.

Oskar Zimmermann,

Merseburg.

Telefon 289

Markt.

Wer Wäsche hat,

verlange bitte ein Probepaket

Eureka Wasch-Extrakt umsonst

und Preise von allen anderen Wasch-
 artikeln, besonders von

Seifen,

worin ich infolge günstiger Abschlüsse

sehr billig

bin.

Paul Näther Nchfl.,

Telefon 343.

Markt 9.

Naether's Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen, Sportwagen.

Größtes Lager am Platze.

Preise auffallend niedrig.

Emil Pursche,

Kinderwagen-Depot.

Neumarkt 14.

Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.



Schuhwaren

in modernen Facons zur
Konfirmation.

Für Mädchen:
Knopf- u. Schnürstiefel,
 Bog- und Chevreauleder, mit und
 ohne Sohle,
 5,90 6,50 7,50 8,50
 10,50 12,50

Für Knaben:
**Schnür-, Schnallen- u.
 Zugstiefel**
 in allen Arten und verschiedenen
 Lederarten.
 4,90 5,90 6,70 7,50 8,50
 9,50 10,50 12,50.

5 % Rabatt.

Schuhwarenhaus

J. Jacobowitz,

Merseburg, Entenplan 9.

Gesangbücher

kaufen Sie
 sehr billig
 bei
Kurt Karius
 Brühl 4.
 Mitglied des Rabat-
 Spar-Vereins.

Rheumatismus

Gicht, Gliederreizen, Nerven-
 schmerzen, Hüftweh, Gichtschwulst etc.
 sind oft unerträglich, daher gebraucht man

Electricum

(echt Riefenadeläther-Waldwollöl)
 ein reines unschädliches Naturprodukt.
Electricum wirkt gleichsam elektrisierend
 auf den Körper und nicht wie spirituose
 Einzelbäume nur momentan, sondern übt
 von kräftig durchgreifender, schmerz-
 stillender Wirkung. Gibt nur in Flasch.
 a 60 Pf., Mr. 1.— u. 2.— mit dem
 Namen Otto Reichel, Berlin SO. Zu
 Merseburg bei **Richard Kupper,**
 Central-Drogerie.

Ich habe

25

Flaschen Kraft-Leber-
 thran-Emulsion aus der
Central-Drogerie

Markt 17

während der letzten zwei
 Jahre zum Einnehmen
 bekommen und bin in-
 folge dessen dieser

kräftige Bengel

geworden. Gibt in
 Flaschen 1.—, 2.— und
 2,50 Mr



Viel Eier!

erzigt man zu jeder Jahreszeit, auch ohne
 Zusatz durch das 1000fach vergrößerte und
 sehr gelobte Geflügelfutter **Magnit**. Zu
 haben bei
Walter Bergmann, Gottthardstr. 19.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. P. Näther in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Pech.

Wielbert v. Chamisso.

Wahrlich, aus mir hätte vieles
Werden können in der Welt,
Hätte tückisch nicht mein Schicksal
Sich mir in den Weg gestellt.

Hoher Ruhm war zu erwerben,
Wenn die Waffen ich erfor;
Mich den Kugeln preiszugeben,
War ich aber nicht der Tor.

Um der Mufen Gunst zu buhlen,
War ich minder schon entfernt;
Ein Gelehrter wär' ich worden,
Hätt' ich lesen nur gelernt.

Bei den Frauen, sonder Zweifel,
Hätt' ich noch mein Glück gemacht,
Hätten sie mich allerorten,
Nicht unmenschlich ausgelacht.

Wie zum reichen Mann geboren,
Hätt' ich diesen Stand erwählt,
Hätte nicht vor allen Dingen
Immer mir das Geld gefehlt.

Ueber einen Staat zu herrschen,
War vor allem ich der Mann,
Meine Gaben und Talente
Wiesen diesen Platz mir an.

König hätt ich werden sollen,
Wo man über Fürsten klagt,
Doch mein Vater war ein Bürger,
Und das ist genug gesagt.

Wahrlich, aus mir hätte vieles
Werden können in der Welt,
Hätte tückisch nicht mein Schicksal
Sich mir in den Weg gestellt.



Am Abgrund.

(Nachdr. verb.) Von B. v. d. Lancken.

1.

Der Vater lag schwerkrank; die alte Großmutter saß mit verdrossenem Blick hinter dem mäßig warmen, viereckigen Ofen von Backsteinen, auf dessen ringsherumführender Holzbank zwei neun- und elfjährige Knaben kauerten, jeder eine trockene Brotkruste mit den festen weißen Zähnen bearbeitend. Die Stube machte den Eindruck nicht nur großer Armut, sondern mehr noch wirklicher Verkommenheit. — Das Lager des Kranken war unordentlich und unsauber, die Dielen nicht gefegt, auf dem großen Koffer in der einen Ecke der Stube lag, achtlos hingeworfen, ein Haufen Kleidungsstücke, und der schwere hölzerne Tisch am Fenster zeigte noch die Reste der letzten Abendmahlzeit, Schalen abgekochter Kartoffeln und in zerbrochenen irdenen Töpfchen etwas kalten Kaffee. — Die Strahlen der bleichen Winter Sonne vermochten kaum durch die grünlich schillernden, teilweise mit Papier verklebten Scheiben zu dringen.

„Wasser — Mutter — Wasser!“ stöhnte der Kranke leise, indem er die großen, tief in ihre Höhlen gesunkenen Augen nach der alten Frau am Ofen richtete. — „Es ist keins da,“ antwortete sie mürrisch, ohne sich zu regen, „lauf, Johann,

Von der XVI. Deutschen Geweih-Ausstellung in Berlin.

Eine Sammlung von Trophäen, gestreckt vom Hgl. Oberamtmann O. Rütlich in Engl.-Ostafrika.



und hol' einen Topf voll." — „Laß doch den Franz gehen — ich mag nicht," brummte der Junge. „Geh' — Du," wandte er sich an den Bruder, ihm einen Stoß mit dem Ellenbogen gebend. — „Ne, ich will auch nicht — bin ich Dein Schiedtanz? — Großmutter hat es Dir gesagt, nicht mir — Du Affe," beharrte der Kleine. — — „Ach, mein Gott, gebt mir

Wesen zu seiner Unterstützung als die alte, schon halb gestörte Großmutter. Das war vor einem Jahre, und seitdem war sie nicht wieder dagewesen; sie hatte wohl ab und zu mal eine Kleinigkeit geschickt und dabei einen flüchtigen Brief geschrieben, daß es ihr gut gehe, aber sonst hörte man nichts von ihr. Der arme Holzschläger wußte es wohl, seinem Vaterherzen war sie verloren, und während sie sich draußen in der Welt vielleicht ein ganz schönes Stück Geld verdiente — und lustig lebte — derweil ging er mit den armen Buben in seinem Elend zugrunde. — —

Allmählich sanken ihm die Lider über die brennenden Augen, ein sanfter Schlummer entriß ihn der traurigen Wirklichkeit, die Alte hinter dem Ofen schnarchte halblaut — Dämmerchein erfüllte den trostlosen Raum.

Die Jungen fürchteten sich in dem Zwielicht. Draußen von der Dorfstraße her tönte das Lachen und Schreien anderer Kinder zu ihnen herein — auch ein Schlittengeläut; sie sprangen auf und schlichen hinaus.

Frische, kalte Winterluft schlug ihnen entgegen; einen Moment standen sie fröstelnd still und sahen dem Bauernschlitten nach, der vorbeifuhr, dann aber ließen sie die Hände in den Hosentaschen, auf ihren klappernden Holzspantoffeln die Dorfstraße entlang, nach dem „Mergelberg" hinauf, wo sie, mit den anderen Buben und Mädchen um die Wette, sich mit Schneebällen und „Glitschen" auf der blanken Schlitten-

bahn nach Herzgenlust vergnügten.

2.

Durch die Straßen Berlins flutete das Leben der Großstadt; die im Strahl der Gasflammen erglänzenden Schaufenster der Friedrichstraße wurden von Schaulustigen umdrängt, Privat-Cautipagen und Droschken erster Klasse rollten den verschiedenen Theatern zu, dazwischen trottete in schweremütigem Trab der Fiaker „zweiter Güte". Überall ein unruhiges Gassen hin und her, ein buntes Durcheinander von allerlei Menschenkindern; hier streift das Kleid der reichen Dame aus dem vornehmen Westen, die dem Gatten vor einem Juwelierladen ihre kostbaren Weihnachtswünsche ins Ohr flüstert, das zerlumpte Gewand der halbblinden Alten, die mit zitternder Hand ihre Schwefelholzer feilbietet. — Diffi-



Wintersport am Niagara-fall.

doch Wasser," wimmerte der Kranke; das Weib hinter dem Ofen richtete sich mit widerwilligem Murmeln auf und humpelte an einem Stock der Tür zu; als sie an den Knaben vorbeikam, schlug sie mit der Faust nach ihnen.

„Rümmel Ihr," sagte sie, nahm einen der zerbrochenen Krüge vom Tisch und schlurte hinaus. Die Jungen schnitten eine Grimasse hinter ihr her und fuhren dann fort, ihre Brotkrumen zu benagen.

Der Mann auf dem Bett seufzte tief und schmerzlich, ein Ausdruck von Behmut breitete sich über seine Züge, er faltete die Hände über die eingekunkelte Brust, seine Augen folgten dem Strahl der untergehenden Sonne, der über den Tisch hin und her alit, und durch seine Seele zogen schöne und trübe Erinnerungen. Als er, ein junger, rühriger Mann, draußen im Walde als Holzschläger arbeitete, als sein Weib noch lebte, den Haushalt in Ordnung hielt, und seine älteste Tochter, die Dorothee, ihr dabei so flink und geschickt zur Hand ging, sie waren alle gesund, alle fleißig, und was er mit seiner Frau, seinem Mädchen und den vier Buben zum Lebensunterhalt brauchte, war da. — Das waren die freundlichen Erinnerungen.

Die Alte kehrte mit dem Wasser zurück; er trank in heftigen Zügen, als sie ihm den irdenen Topf an die feberheißen Lippen hielt, den sie dann auf den Bettchemel stellte und zu ihrem Platz hinter dem Ofen zurückschlurte; ohne ein Wort der Teilnahme oder nur eine Frage an den Mann zu richten, drückte sie sich in den alten Winsten-Lehntuhl, zog das Wolltuch fester zusammen und stierte stumm sinnig vor sich hin. — die Jungen schnitzelten jetzt mit abgebrochenen Messern an der Ofenbank herum, und der Kranke nahm seinen Gedankengang wieder auf. — Da starb sein Weib, und von der Zeit an ging's bergab.

Im nächsten Winter fiel ihm beim Verladen der gefällten Bäume das Ende eines abgleitenden, schweren Stammes auf die Brust — wochenlang lag er krank und blieb sich für sein weiteres Leben — zwei Buben starben an der Diphterie, der Ausgaben waren viele, sein Verdienst gering. Die Dorothee war zwar mittlerweile ein erwachsenes Mädchen geworden, schön und frisch wie eine Rosenknope, aber leichtlebig und lebenslustig. Die Armut der väterlichen Güte, die schwere Arbeit, der geringe Verdienst verdrossen sie. Ihre Jugendgepielin, des Schulmeisters Friederike, die in Berlin Schneiderin; sie herbedete Dorothee, ihr dahin zu folgen, sie könne zunächst bei ihr wohnen, bis sich eine passende Stelle fände, und — sie ging. Ueber die abgezehrten Wangen des Mannes rollte eine Kränze — sie ging und ließ ihn gebrochen und hilflos mit den kleinen Brüdern zurück, kein anderes weibliches



Die Sintflut in Paris: Das Seinehochwasser verursachte in Jhre den Brand einer Fabrik chemischer Produkte. In den überschwemmten Fabrikräumen befanden sich größere Massen von Säurestoffen, die durch ihre Verbindung mit dem Wasser Gase erzeugten und so zu einer Explosion führten.

ziere, die Mäntel um die Schultern gehängt, kaffieren mit ruhiger Sicherheit durch den sie umflutenden Menschenwarm, und junge Flaneurs, das Monocle im Auge, den Spazierstock senkrecht im Arm, in hadenlosen, spitzenhügeligen Schuhen muftern blasiert die wirklichen Damen und die, die es gern sein möchten. — An der Ecke der Passage, nach der halbbumfler



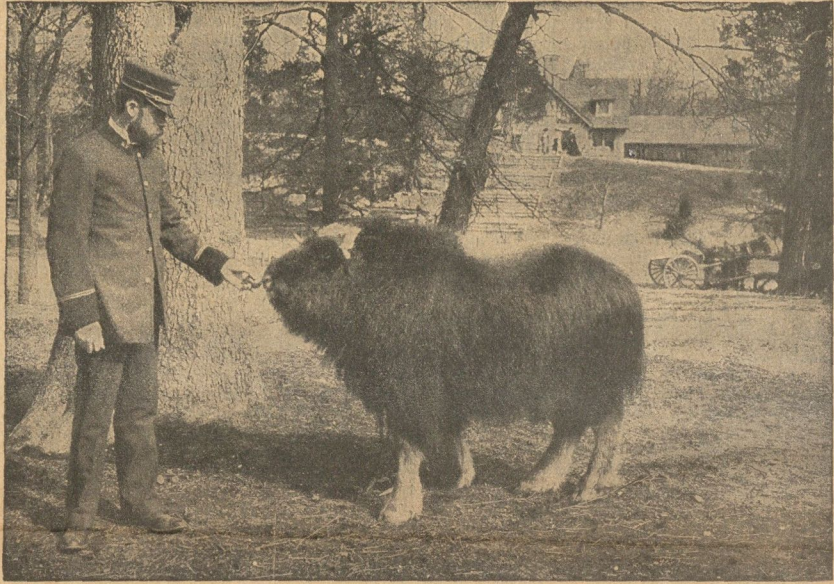
Die Auswanderer. Nach dem Gemälde von A. Wierusz-Kowalski. Photographieraug der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Wierusz-Kowalski
A. Wierusz-Kowalski



Interessantes.

Der Mojsuschöffe (Bos moschatus), jenes merkwürdige, schafähnliche, humpelschwänzige Nordpolarrind, macht den zoologischen Gärten viele Sorge und Kopfzerbrechen, da er ein kostspieliger Kostverächter in der Gefangenschaft ist. Seine Heimat ist der hohe Norden Amerikas. Durch besonders günstige Eisverhältnisse an der Ostküste Grönlands war es gelungen, einige Exemplare zu akklimatisieren und lebend nach Europa zu bringen. Eines der schönsten Tiere kam in den Berliner Zoologischen Garten. Man zahlte für diese Tiergartenneuheit hohe Preise, doch längst hat man große Sorge, die heiklen Pfleglinge am Leben und bei Appetit zu erhalten. Da man die zu niedrigem Gebühre verkömmerten Zwergweidenarten, die nach den neuesten Beobachtungen der Nordpolareisenden der Mojsuschöffe hauptsächlich äßen soll, ihm nicht bieten kann, schaffte man durch allerlei Baumzweige hierfür einigermaßen Ersatz, probierte auch sonst alle möglichen Pflanzenfutter und freute sich, wenn dieser Kostverächter etwas Neues



nach dem andern ging ein, zuletzt das Prachtexemplar des Berliner Zoologischen Gartens, das wir unsern Lesern im Wilde zeigen.

Lustige Ecke



Eigentümlicher Grund.

„Darf ich Ihnen Herrn Schulze vorstellen, mein Fräulein?“ — „Danke, kenne schon drei.“

Variante.

Studiosus: „Gestern ist mein Onkel gestorben!“
Whilfiker: „Wirklich... Kriede seiner Tasche!“

Herausgeschlüpft.

„... Sie sollten nicht so viel Bier trinken, Herr Müller! ... Sehen Sie, ein einziger unvorsichtiger Trunk! hat schon manchem Menschen das Leben gekostet — und Sie trinken jeden Tag zwölf bis vierzehn Glas!“
„Aber sehr vorsichtig, Herr Doktor!“

Ein musikalisches Haus.

„Nun, wie sind Sie mit Ihrer neuen Wohnung zufrieden?“
„Schändlich reingefallen! Im Parterre bläst einer Trompete, rechts spielt die Tochter Klavier! Mein Sohn geht! Der Mieter des zweiten Stockes bearbeitet das Violoncell! Im dritten Stock wohnt ein Klarinetist vom Hoftheater, und heute höre ich, daß der Hausherr — nächstens flöten geht!“

Rache ist süß.

Strolch (höhnisch zu seiner häßlichen Verteidigerin): „Na, so wer'n wir halt alle Zwei wieder drei Jahren sitzen bleib'n!“

Zu ängstlich.

Dichterling (zu seinem neuen Dienstmädchen): „Ferner gestatte ich nicht, daß Sie Sachen aus meinem Papierkorb veröffentlichen!“

Gedächtnisschwäche.

„Was wollen Sie denn jetzt schon auf dem Bahnhof? Ihr Zug geht doch erst in zwei Stunden ab!“

„Ja, mir fällt immer erst auf dem Bahnhof ein, was ich alles vergessen habe, und da muß ich doch Zeit zum Zurückgehen haben.“

Druckfehler.

Meine im besten Gang befindliche Geschäftlichkeit mit vollständiger Kellereinrichtung ist zu verkaufen. Schläu, Gastwirt.



Sämisch.

„Na, wie geht es denn jetzt den Kriskhen mit seiner Frau.“ — „Ach, dei lebet tohope (zusammen) wie im Paradijs, se hebbet nämlich beide nist upp'n Liv (Leib) to treden.“

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierträger in
der Stadt und auf dem Lande außerhalb Merseburg; durch die Post 1,20 Wkt. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen wochentags.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Jede Rückgabe unersandter Einblendungen übernehme mit keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuer. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile oder deren Raum für Merseburg und näherer
Umgebung 10 Stk. Kleinere Anzeigen 25 Stk. auswärts pro Zeile
20 Stk. im Restlandteil 40 Stk. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Geld für Beilagen und Liebesanzeigen. Für Nachvollziehungen und Offiziersanzeigen
besondere Berechnung, nach Absprache mit Betriebsleitung. Erfüllungsort Merseburg.
— Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 55.

Sonntag den 6. März 1910.

36. Jahrg.

Zum 6. März.

Man pflegt zu sagen, daß die Menschen, die schon einmal tot gefügt sind, sich gerade eines außerordentlich hartnäckigen Lebens erfreuen. So scheint es auch dem Freisinn zu ergehen. Von rechts und von links hat man ihm schon so häufig sein Sterbefundlein prophezeit, dann hörchte man, ob man seinen Herzschlag noch verspüre, und wenn es nicht so schien, dann hieß es mit Befriedigung, es ist vorbei mit dem Freisinn, er steht nicht wieder auf, er ist mauertot, nun haben wir endlich Ruhe vor ihm.

Aber „hei lebet noch“. Wenn das Feuer häufig auch etwas beschiden unter der Asche glimmt, es hat sich doch erhalten, es hat weiter geheizt und eben schickt sich dem Anschein nach ein Sturm an, die Flamme wieder hell auflodern zu lassen. Gerade in diesem Augenblick ist es nötig, sich gegenwärtig zu halten, daß die freisinnigen Parteien dadurch an Macht eingebüßt haben, daß sie nicht zur rechten Zeit den veränderten Verhältnissen sich anpassen verstanden; so z. B. in der Arbeiterbewegung, in der Sozialpolitik, die sich erst langsam dem Wanderschwarm gegenüber hat durchsetzen müssen usw. Außerdem ist es die natürliche Schwäche des entschiedenen Liberalismus, daß er den Kampf nach zwei Fronten zu führen hat, und daß er in seinen eigenen Reihen eine weitgehende, vielleicht kann man sagen, übertriebene Duldsamkeit gegen Meinungsverschiedenheiten übt. Ferner hat der Freisinn darunter leiden müssen, daß er, als die wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund traten, den Interessengruppen, die darauf ausgingen, die Staats- und Gesetzgebungsmacht zu mißbrauchen, um sich auf Kosten der Allgemeinheit harte Vorteile zu verschaffen, nichts bieten konnte als seinen blanten Idealismus, der sich nicht in Marx und Pflügel umrechnen ließ. Wenn wir heute die Geschichte des Freisinn überdenken, die unglückliche Zeit der Spaltungen und der Uneinigkeit, der verschiedenen Wege, die die einzelnen Gruppen einschlugen, so erscheint es uns fast, als seien die verschiedenen Wege doch notwendig gewesen, um auf jedem einzelnen gewisse Probleme scharfer zu durchdenken und zu verfolgen, als es damals in dem größeren Rahmen möglich war. Und in der Tat haben die Parteien, die am 6. März im Anschluß an ihre besonderen Delegiertentage sich zu der neuen „Fort-schrittlichen Volkspartei“ verschmelzen werden, die freisinnige Volkspartei, die freisinnige Vereinigung und die schon früher zum Teil darin aufgegangenen Nationalsozialen, sowie die Süddeutsche Volkspartei jede ihre besonderen Gepräge gehabt, das bald lobend, hervor-

werden, so muß das bedauert werden, jene Männer beweisen aber damit auch, daß sie ihre Zeit nicht begriffen haben und daß ihnen jener Optimismus fehlt, der bei großen Zielen nicht entbehrt werden kann. Es wird ja immer politische Freisichtler und Desperados geben. Es können Männer darunter sein, die einmals in Reih und Glied geschätzt waren, aber sie verdammen sich selbst zur Einflußlosigkeit und zur unfruchtbarsten Arbeit und sie müssen ihrem Schicksal überlassen bleiben.

Denn wir anderen wollen vorwärts. Für uns soll der 6. März 1910 ein bedeutsamer Tag sein. Es ist der Tag der Neugeburt einer großen bürgerlichen Einlen. Die wir draußen nicht an der Tagung in Berlin teilnehmen können, werden im Geiste dabei sein, wenn die versammelten Männer das Gelübde einer treuen Zusammenarbeit und des kräftigen Vorwärtstretens im Sinne der staatsbürgerlichen Freiheit und der selbstlosen Förderung des Gemeinwohls ablegen. Schon in den letzten Wochen haben sich in den Organisationen die Vorboten der Einigung bemerkbar gemacht. Alte Weisbärte, die früher mal dabei waren und sich verärgert vor der Politik zurückgezogen hatten, stöhnen wieder zum neu entfalteten Banner der Fortschrittspartei und die nachdrängende Jugend will durch Eifer wieder gut machen, was die ihr vorangehende Generation durch politische Gleichgültigkeit versäumt hat. Die Geister erwachen und es wird endlich wieder eine Lust, zu leben. Eine besondere Bedeutung gewinnt die linksliberale Einigung dadurch, daß sie gerade in die preussische Wahlrechtsbewegung hineinfällt. „Beimänken, Beimänken hüt' di“.

Hoffen wir, daß die „Fortschrittliche Volkspartei“ soviel Kräfte anzieht, wie nötig sind, um ihre Ziele durchsetzen zu können. Jeder einzelne muß aber daran mitwirken und so wollen wir in diesen Tagen der Worte des großen Führers Albert Trüger eingeben sein:

Freu zur Fahne halten,
Ist uns Pflicht und Brauch,
Fest in ihren Falteln
Kamst der Zukunft Haus,
Leuchtend soll sie wehen
Uns im Kampf voran,
Fest und einig stehen
Alle Mann für Mann.

Laßt das Banner fliegen,
Währt der Ehre auch lang,
Recht und Freiheit fliegen
Über Not und Drang;
Wenn in denselben Sanden
Alle Frei und gleich,
Dann erst ist erkunden
Neu das deutsche Reich.

Gesekentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege.

Für den für alle preussischen Gemeinden wichtigen Gesekentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege ist soeben die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlage an den Landtag erteilt worden; der Entwurf wird daher noch vor den Osterferien dem Abgeordnetenhaus zugehen. Aber seinen Inhalt erfahren wir folgende Einzelheiten: Bei dem Mangel allgemeiner Gesekvorschriften über die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege ist in der Rechtsprechung der ordentlichen Gerichte und der Verwaltungsgerichte ein Widerstreit entstanden, der zu erheblichen Unzuträglichkeiten geführt hat. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage, ob der Erlaß eines Ortsstatuts, das die einer Gemeinde obliegende Reinigungsspflicht auf die Anlieger überträgt, rechtsgültig ist. Das Kammergericht hat diese Frage in bejahendem, das Oberverwaltungsgericht in verneinendem Sinne entschieden. So kam es, daß dieselben Anlieger, welche mit ihren Klagen die sie zur Reinigung eines Weges anhaltenden polizeilichen Verfügung bei den Verwaltungsgerichten durchdrangen, von den ordentlichen Gerichten wegen Unterlassung der Reinigung bestraft wurden. Auch sonst ist der bestehende Rechtszustand auf diesem Gebiete in mehrfacher Hin-

sicht ein unbefriedigender. Unter diesen Umständen war die Verfolgung dieses zweifelhaften Rechtszustandes durch ein für das ganze Staatsgebiet zu erlassendes Gesetz eine Notwendigkeit. Unter polizeimäßiger Reinigung öffentlicher Wege ist die Reinigung zu verstehen, die nicht bloß aus Verkehrserleichterung erfolgen, sondern auch weitergehenden polizeilichen Anforderungen, insbesondere der Gesundheitspflege und Reinlichkeit Rechnung tragen muß. Das Bedürfnis hierfür beschränkt sich in der Regel auf die Ortsstraßen, ausnahmsweise ist es bei sonstigen öffentlichen Wegen vorhanden, die dem inneren Verkehr der Ortschaften dienen. Der Gesekentwurf beschränkt sich darauf zu bestimmen, wer reinigungspflichtig ist; dagegen ist davon abgesehen, die Voraussetzungen, Art und Maß polizeimäßiger Reinigung zu regeln. Die Bestimmung hierüber soll wie bisher durch Polizeiverordnung geregelt werden. Im wesentlichen übereinstimmend mit dem geltenden Recht ist Träger der Verpflichtung zur polizeilichen Reinigung der öffentlichen Wege die Gemeinde, sofern nicht ein anderer nach Rechtsnormen verpflichtet ist. Das bestehende örtliche Recht wird im allgemeinen aufrecht erhalten. Die Gemeinden sollen nun berechtigt sein, durch Ortsstatut die einem anderen obliegende Verpflichtung zur Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise zu übernehmen. Ferner kann durch ein unter polizeilicher Zustimmung zu erlassendes Ortsstatut die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder einzelnen Klassen übertragen werden. Für selbständige Gutbezirke kann das Ortsstatut auf Antrag des Gemeindevorstehers nach Anhörung des Gutbesizers und der zu Belastenden vom Kreisausschuß erlassen werden. Streitigkeiten der Gemeinden darüber, wenn die öffentlich rechtliche Verpflichtung zur Reinigung eines öffentlichen Weges obliegt, sind im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden. Die ordentlichen Gerichte kommen also für denartige Streitigkeiten nicht mehr in Betracht.

Die Neuordnung des Mittelschulwesens.

Bezüglich der neuen Einrichtung der Mittelschule hat der Kultusminister folgende Anordnungen getroffen:

1. Die voll ausgestattete Mittelschule umfaßt neun aufsteigende Jahresklassen, in der Regel in neun überbauten Klassen, von denen je drei die Unter-, Mittel- und Oberstufe bilden.
2. Die Mittelschule darf sich auf die Volksschule in der Weise aufbauen, daß sie die Unterstufe mit ihr gemeinsam hat. Befähigten Kindern von Volksschulen, die nach dem Urteile ihrer Lehrer das Zeugnis der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, soll gestattet sein, ohne Prüfung verhältnismäßig in die Mittelschule einer Mittelschule überzutreten. Die untere Klasse der Mittelschule dient dann dazu, Vorkursarbeiten in der Vorbereitung der Kinder auszugleichen. Lehr- und Stundenplan dieser Klasse nehmen darauf Rücksicht.
3. Die diesfalls vorhandenen Mittelschulklassen, die erteilt nach dem fünften Schuljahrgang von Volksschulen sich abspalten, sind geeignet, eine über die Volksschule hinausgehende Bildung zu vermitteln, wenn sie auch das Ziel einer voll ausgestatteten Mittelschule nicht zu erreichen vermögen.
4. Es ist gestattet, Mittelschulen einzurichten, die nur Mittel- und Oberstufe enthalten.
5. Ein Zuzug, neunstufige Mittelschulen einzurichten, oder vorhandene Retorik-, Ober-, Latein- und Griechenschulen usw. in Mittelschulen umzuwandeln, besteht nicht.
6. In dem zu Mittelschuleinrichtungen gebührenden Klassen wird ein Schulgeld erhoben, für dessen Höhe die Genehmigung der Regierung einzuholen ist. Um die bessere Bildung, welche die Mittelschule gewähren will, nicht lediglich von der wirtschaftlichen Lage der Eltern abhängig sein zu lassen, wird bei jeder Mittelschule eine angemessene Zahl von Freiplätzen für solche unterhaltungsbedürftigen Kinder festzusetzen sein, die bei dem Besuch dieser Schule geeignet sind und sich durch Fleiß und Begabung auszeichnen.
7. Das Mindestalter für den Eintritt in Klasse 9 einer vollentwickelten Mittelschule beträgt in der Regel 6, für den Eintritt in die Klasse 6 oder 9 Jahre.
8. Die Höchstzahl der Schüler oder Schülerinnen in den Klassen der Unter- und Mittelstufe einer Mittelschule beträgt 40, der Oberstufe 45.
9. Ist die Kinderzahl gering, so dürfen auch Jahrgänge zu einer Klasse vereinigt werden, doch ist dann die Höchstzahl 40 in der Regel nicht zu überschreiten.

